

Diese Hinweise sollen die Proportionen zurechtrücken, nicht etwa die Schule freisprechen. Tatsächlich zeigt sich in unseren Schulen ein zunehmender Leistungsdruck. Die Hauptursache dafür dürfte aber weniger in der Schule selbst liegen als in Engpässen nach der Schulzeit. Solange sich zwei, drei oder zehn Bewerber um einen Arbeits-, Ausbildungs- und Studienplatz bemühen, werden sich Konkurrenzdenken und Streß kaum aus der Schule heraushalten lassen. Dieser Druck läßt sich nicht lindern, indem die Lehrer angewiesen werden, kinderfreundlicher als bisher zu unterrichten, sondern nur dadurch, daß die genannten Engpässe beseitigt werden. Gerade deshalb ist es wichtig, das Berufsbildungsgesetz zu verabschieden und den Hochschulzugang so neu zu regeln, daß das Gymnasium von der bildungsfeindlichen Konkurrenz um Zehntel-Noten befreit wird. Gleichwohl sollten wir auch das Schulleben daraufhin überprüfen, an welchen Stellen unnötiger Leistungsdruck abgebaut werden kann.

F.D.P.: Mehr Neigungsunterricht!

Für die F.D.P.-Fraktion erklärt der Abgeordnete Jürgen Hinrichs:

Bildungswerbung hat das Bewußtsein für die Chancen, die eine gute Bildung für die Teilhabe an den höheren Einkommen bietet, geweckt. Wissenschaft sowie für die Allgemeinheit bedeutsame Interessenvertreter haben zum Teil ihre Forderung durchsetzen können, immer mehr und differenzierte Unterrichtsinhalte (Verkehrserziehung, Rechtskunde, Informatik usw.) in die Schule aufzunehmen.

Wegen dieser Bevorzugung von Spezialkenntnissen ist der kreative und neigungsfördernde Bereich in der Schule zum Teil zu kurz gekommen. Entspanntes, spielerisches Lernen ist nur noch in wenigen Unterrichtsfächern möglich. Die Gründe dafür liegen in der verstärkten Ausrichtung des Schulwesens auf das zukünftige berufliche Leben sowie auf ein möglicherweise anschließendes Studium.

Aber auch von Eltern und älteren Schülern wird als Lernziel nicht mehr allgemeine Lebenstüchtigkeit gefordert, sondern die Vermittlung von Kenntnissen und Methoden, um einen möglichst einträglichen Beruf zu erreichen. Entscheidungen über den Bildungsweg des einzelnen müssen rechtzeitig getroffen werden, will man vermeiden, daß spätere Korrekturen nur mit einem unerhörten Leistungsaufwand zu erzielen sind. Schüler überfordern sich selbst und werden auch noch durch Schule und Elternhaus zur Leistung getrieben. Von schulischer Seite kann zur Lösung dieses Dilemmas nur dadurch beigetragen werden, daß in den Stundenplänen und in der Unterrichtsgestaltung den Neigungen und der Kreativität des einzelnen Schülers mehr Platz eingeräumt wird. Auf der anderen Seite muß auch bei den Eltern das Bewußtsein geweckt werden, daß das Ziel von Erziehung nicht allein darin besteht, dem eigenen Kind in Zukunft hohe Einkommenschancen zu sichern mit der Folge, daß oftmals der Schüler durch die Bildungsinstitutionen „getreten“ wird.

Porträt der Woche

Als der CDU-Politiker Heinz Szymczak 1966 als Neuling in den Landtag gewählt wurde, gehörte es zu seinem erklärten Ziel, den direkten Kontakt zum Wähler nicht abreißen zu lassen. Nach jetzt fast zehnjähriger Zugehörigkeit zum Kreis der Landtagsabgeordneten, die ihr Mandat in direkter Wahl erringen konnten, besteht kein Zweifel, daß er in diesem Bemühen nie nachgelassen hat. Die CDU-Landtagsfraktion honorierte das Engagement ihres Bonner Abgeordneten für die Anliegen der Wähler mit seiner Wahl zu ihrem Sprecher im Petitionsausschuß, in dem er nun als leidenschaftlicher Verfechter auch der geringsten Anliegen wirkt.

Bei allem Einsatz, den das harte Geschäft der Landespolitik erfordert, läßt der Rektor a. D. freilich nicht jene Charaktereigenschaft vermissen, die ihn in besonderem Maß auszeichnet und ihn in die Lage versetzt, die menschlichen Seiten der Politik und der Politiker zu verdeutlichen. Es ist sein nie versiegender, aber nie verletzender Humor, mit dem der gebürtige Duisburg-Hamborner des Jahrgangs 1921 auch schon als Autor in Erscheinung getreten ist. Er nimmt, insbesondere im Landtag, die Politik als das, was sie ist, nämlich als die Kunst des Möglichen. So bleibt bei ihm kein Anliegen ungeprüft und keine Zuschrift unbeantwortet.

Zugang zur Politik, die für Szymczak zum Hauptberuf geworden ist, fand er 1950 durch seinen Eintritt in die CDU. Kurz zuvor hatte der vierfache Vater seine Lehrerausbildung abgeschlossen. Vor seiner Wahl in den Landtag war er bereits Kreistagsabgeordneter, und Beruf und Mandat bereicherten ihn um die Erfahrung, daß außerschulische politische Bildung einen ungewöhnlich hohen Stellenwert haben muß, um das demokratische Engagement der Bürger zu festigen. Dieses Ziel verfolgt Szymczak natürlich auch bei seiner Arbeit als Landtagsabgeordneter, und er nimmt für sich in Anspruch, politische Bildung zu



Heinz Szymczak (CDU)

einem gängigen Begriff gemacht zu haben.

Ein weiteres Feld seiner politischen Tätigkeit ist der Sport, dessen Förderer und Fürsprecher er seit 1966 im Sportausschuß des Landtags ist und für den er dort manche Klinge gekreuzt hat. Nachhaltige Erfolgserlebnisse allerdings notiert er mit besonderer Genugtuung im Petitionsausschuß, auch wenn durchschnittlich nur jede dritte Eingabe positiv beschieden werden kann. Aber selbst negative Bescheide können nicht darüber hinwegtäuschen, daß jede Petition mit größter Sorgfalt behandelt wird, zumal die Landesverfassung den Mitgliedern des Ausschusses das Recht einräumt, jede Beschwerde an Ort und Stelle zu prüfen. Dieses Recht nutzt Szymczak im Interesse der Wähler bei zahlreichen Gelegenheiten, so daß er seither mehr auf Inspektionsreisen als im Landtag ist.

Hätte der Landtag allerdings den Abgeordneten bessere räumliche Arbeitsvoraussetzungen zu bieten, könnte der Abgeordnete Szymczak nach eigenen Worten noch mehr für die Wähler tun. Doch noch liegt ein Neubau in weiter Zukunft, wenn auch schon die ersten Weichen dafür gestellt worden sind. Ganz nebenbei zählt Szymczak auch zu den Verfechtern einer gemäßigten Kleinschreibung, für die er jedoch nur wenig tun kann, weil seine zahlreichen Verpflichtungen ihm nur wenig Zeit dazu lassen.

Klaus Simson